

# Handschriften aus dem Benediktinerkloster Northeim.

Von Dr. Hermann Herbst, Wolfenbüttel.

Für die Erkenntnis der Wirkungen und Ergebnisse der Reform in den der Bursfelder Union angeschlossenen Klöstern darf man noch reiche Aufschlüsse erwarten von Untersuchungen über die Skriptorien und Bibliotheken der Klöster, über die schriftstellerische Tätigkeit der Mönche. Es ist sicher, daß in den Anfangszeiten der Reform die Brüder wenig oder gar nicht an derartige Dinge denken konnten, als es noch notwendig war gegenüber drängender Not inmitten verfallender Gebäude nur das nackte Leben erst einmal zu sichern, als noch die ganze Kraft der Konvente darauf gerichtet sein mußte, das eigne Haus wieder einzurichten oder durch Entsendung von Reformkolonnen noch fernstehende Klöster der Reform zu gewinnen. Es ist aber ebenso sicher, daß, als ziemlich rasch mit dem neuen Wandel ein unerwarteter Aufschwung einsetzte — ein Aufschwung in jeder Hinsicht — nun auch die Brüder wieder Zeit für das Skriptorium fanden zum Abschreiben von Handschriften, zur Herstellung von Texten, zur Niederschrift eigener Werke. Und dies alles findet seinen Niederschlag in der Klosterbibliothek. Hierauf gerichtete Untersuchungen werden mehr noch, als bisher geschehen ist, Licht über die Tiefenwirkungen der Reform verbreiten. Wenn Frömmigkeit und Askese nicht in Traktaten damals schriftlichen Niederschlag gefunden haben, wie anders will man sie heute noch erkennen? Kirchen und Klöster sind heute vielfach zerstört, mit ihnen die Zeugen jener großen Reformbewegung. Nur die Bibliothek ist jetzt oft noch der einzig erhalten gebliebene Beweis der ehemaligen Größe.

Untersuchungen in dieser Richtung liegen nur sehr spärlich vor, und für die Gründerklöster der Bursfelder Kongregation ist noch recht wenig getan. Über Klus, den Ursprungsort der Reform, habe ich vor kurzem eine ausführlichere Darstellung vorlegen können<sup>1)</sup>, die zugleich zeigt, welch reiches Material auf diesem Gebiet noch zu ungeahnten Aufschlüssen herange-

<sup>1</sup> Herbst H., Das Benediktinerkloster Klus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform. 1932.

zogen werden kann. Weniger günstig liegen die Verhältnisse schon bei Bursfelde, dem zweiten Kloster, das Johannes Dederoth, von Klus kommend, reformierte. Die ehemalige Bursfelder Klosterbibliothek ist jetzt weit verstreut und zum Teil heute schwer zugänglich. Auch die Bibliothek des dritten Reformklosters, Reinhausen, bietet ähnliche Schwierigkeiten. In der vorliegenden Studie versuche ich nun zu berichten über die Bibliothek eines weiteren niedersächsischen Benediktinerklosters, St. Blasius zu Northeim, das 1464 der Union beitrug. Die Untersuchung soll ein Baustein sein für eine zukünftige Geschichte der Bursfelder Reform, vor allem ihrer Wirkung und ihrer Ergebnisse. Erst wenn für Bursfelde selbst, wie nicht minder für andere Klöster dieser Union ähnliche Arbeiten abgeschlossen sind, wird man die Bursfelder Reform in ihrer Bedeutung beurteilen und auch abschätzen können im Vergleich zu ähnlichen Bewegungen jener Zeit.

Das Benediktinerkloster St. Blasius zu Northeim ist eine Gründung der Söhne des mächtigen Grafen Otto von Northeim, Herzogs von Bayern († 1083), die zwischen 1083 und 1101, dem Todesjahre eines der drei Söhne Ottos, erfolgte. Schon der Vater hatte diese Gründung geplant, an deren Ausführung ihn aber der Tod hinderte. Er hatte für das beabsichtigte Kloster bereits eine Reihe von Handschriften erworben, die dem letzteren dann auch zugefallen sind. Der erste Abt des neuen Klosters kam aus Korvei. Es ist Abt Warmund, der mehrere Jahrzehnte dem Kloster vorgestanden und bis ziemlich nahe an das Jahr 1144 gelebt hat. In dieser langen Zeit hat er in vorsorglicher Art der Bibliothek des Klosters seine Aufmerksamkeit gewidmet. Über die Tätigkeit beider Gönner, sowohl des Grafen Otto von Northeim, als auch des ersten Abtes Warmund für diese frühe Northeimer Bibliothek unterrichtet ein Bücherverzeichnis, das um 1150, vermutlich noch etwas vorher niedergeschrieben ist. Wenige Jahrzehnte nur jünger ist ein zweites Bücherverzeichnis, das um 1160—1165 niedergeschrieben worden ist. Ich habe beide Verzeichnisse vor Jahren veröffentlicht<sup>1</sup> und konnte schon damals darauf hinweisen, daß von diesem wertvollen alten Bücherbestande leider nichts erhalten und er vermutlich schon sehr früh der Vernichtung anheimgefallen ist. Für die weitere Untersuchung kommen diese Bestände daher nicht in Frage. Denn die Bibliothek, die im 15. Jahrhundert sich in Northeim nachweisen läßt und die nach dem Anschluß des Klosters an die Bursfelder Union 1463 eine beträchtliche Vermehrung erfährt, ist neueren und ganz anderen Charakters.

<sup>1</sup> Herbst H., Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Benediktinerklosters St. Blasius zu Northeim. In: Archiv für Kulturgeschichte. Bd. 19 (1928), S. 346—368.

Wie sie aussah zur Zeit kurz nach Aufhebung des Klosters, also am Endpunkt der klösterlichen Entwicklung, darüber unterrichtet ein Verzeichnis, das im Jahre 1592 von dem braunschweigischen Chronisten Johannes Letzner angefertigt worden ist<sup>1</sup>. Es ist ein Verzeichnis der damals noch vorhandenen Handschriften und Drucke, ohne daß beide getrennt voneinander aufgeführt werden. Es lassen sich auch nicht alle der weiter unten zu beschreibenden Handschriften unbezweifelbarer Northeimer Provenienz in Letzners Verzeichnis wiederfinden. Die Angaben der Titel sind in vielen Fällen ungenau oder unbestimmbar. Dennoch ist für die Kenntnis der Northeimer Bibliothek dieser Katalog von 1592 von sehr großem Wert. Er läßt schon die eine Tatsache zur Genüge erkennen, daß gedruckte Bücher in der Northeimer Bibliothek bei weitem vorherrschen. Das ist auch nicht verwunderlich. Denn die hauptsächlichste Vermehrung der Bibliothek erfolgte erst nach 1464, dem Jahr der Aufnahme in die Bursfelder Union. Das ist schon die Zeit der aufblühenden Druckkunst. Aber die Drucke haben die Handschriften noch nicht verdrängen können. Die weiter unten folgende Übersicht und Beschreibung der heute noch erhaltenen ehemaligen Northeimer Handschriften zeigt, welche neuen Handschriftensätze die Reform im Kloster entstehen ließ, bzw. auf welchen sonstigen Wegen sie in die Klosterbibliothek einkamen. In dieser Hinsicht sind äußerst aufschlußreich zahlreiche urkundliche Notizen, Provenienzeinträge in Handschriften, die — nach bibliotheksgeschichtlichen Gesichtspunkten zusammengestellt und untersucht — ein Bild von dem allmählichen Wachsen der Northeimer Bibliothek im Zeichen der Reform geben.

Der Name Northeims ist sehr früh mit der später nach Bursfelde genannten Reformbewegung des Benediktinerordens verknüpft. Denn aus dem Northeimer Kloster stammt der Gründer der Reform, Johannes Dederoth, der hier als Novizenmeister wirkte, bis er 1430 durch seine Wahl als Abt nach Klus in diesem kleinen Kloster erstmalig Gelegenheit bekam, seine Reformpläne durchzuführen. Es hat bald noch ein Vierteljahrhundert gedauert, ehe Norheim unter Abt Heinrich von Peine 1464 der Bursfelder Kongregation zugeführt worden ist<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Veröffentlicht von mir in dem Aufsatz: Zur Geschichte der Bibliothek des St. Blasiusklosters zu Norheim. In: Braunschweigesches Magazin. Jg. 1927, Sp. 65—72.

<sup>2</sup> Hauptquelle für die folgenden Nachrichten ist die bisher ungedruckte Vita des Abtes Heinrich „*De reformationis principacione ordinis beati Benedicti et de conversione et vita hominis dei Henrici abbatis*“, überliefert im Ms. 31 der Dombibliothek Trier, fol. 177<sup>v</sup>—209<sup>v</sup>. Vgl. hierüber Linneborn J., Heinrich von Peine, in Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 59 (1901), S. 169ff., und Herbst H., Die Anfänge der Bursfelder Reform, in Zeitschrift der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte. Jg. 36 (1931), S. 18f.

Es hatte wie fast alle Benediktinerklöster Niedersachsens vor der Reform eine äußerste Grenze der Zerrüttung der inneren und äußeren Verhältnisse erreicht, bis im Jahre 1463 der bisherige Prior vom Kloster Reinhausen, Heinrich von Peine, Abt zu Northeim wurde<sup>1</sup>. Abt Heinrich ist ein unmittlbarer Schüler des Gründers der Bursfelder Reform, des Abtes Johannes Dederoth gewesen. Er hatte die Klosterschule in Northeim besucht und war in jugendlichem Alter (\* 1419) mit Dederoth nach Klus gegangen. Wegen Krankheit mußte er aber bald wieder in seine Heimat zurückkehren. Als er seine Gesundheit wiedererlangt hatte, versuchte er allmählich und mit Erfolg seinen Körper an die Anstrengungen eines nach der Reform lebenden Mönches zu gewöhnen. In Bursfelde übergab ihn Dederoth den von Johannes Rode ihm zu Hilfe geschickten Reformmönchen aus St. Matthias bei Trier zur Erziehung, und 1435 wurde Heinrich von Peine im Alter von 16 Jahren als Novize aufgenommen, um 9 Jahre später unter dem zweiten Bursfelder Reformabt Johannes von Hagen zum Priester geweiht zu werden.

Unter Abt Johannes Hagen wurde er 1445 mit mehreren Brüdern nach Reinhausen geschickt, um dieses Kloster zu reformieren<sup>2</sup>. 1463 kam er dann als Abt nach Northeim und hat hier tatkräftig die Reform durchgeführt und den Anschluß an die Bursfelder Union erreicht. Bis zum Jahre 1477 hat er in Northeim für die Reform gewirkt, um dann als Abt nach Abdinghof zu gehen und dort für die gleiche Aufgabe sich einzusetzen. Nur sehr spärlich sind einstweilen die Nachrichten aus seiner und seiner nächsten Nachfolger Amtszeit zu Northeim<sup>3</sup>, und nur soweit sie die Bibliothek bzw. das Skriptorium des Klosters betreffen, werde ich im folgenden diesbezügliche, mir bekannt gewordene Nachrichten hier veröffentlichen.

Mehrfache Hinweise dieser Art enthält die Handschrift VII C 39 des Landeshauptarchives in Wolfenbüttel<sup>4</sup>. Sie stellt dar eine Sammlung von einzelnen Pergament- und Papierblättern

<sup>1</sup> Ms. 31, fol. 186<sup>v</sup>: Abbate cenobii sancti Blasii in Northeim defuncto, quorundam senum et bonorum hominum instanciis apud patrem bursfeldensem factis, ex necessitate quoddammodo rubore vultusque eorum se submirunt, verum cum patrum voluntate hunc dei famulum in abbatem de onere magno ad maximum elegerunt. — Über die verderbten Zustände im Northeimer Kloster äußert sich der Verfasser verschiedentlich. U. a. berichtet er, daß das Kloster eine Schuldenlast von allein 24000 Gulden trug.

<sup>2</sup> Ms. 31 fol. 182<sup>v</sup>: Procuratoris quidem et celerarii sibi inungebat officium onerosum.

<sup>3</sup> Vgl. z. B. die neuere Darstellung von Hueg A., Northeim im Wandel der Zeit (1928), die aus dieser Zeit kaum etwas zu berichten weiß.

<sup>4</sup> Vgl. auch Herbst H. in Archiv für Kulturgeschichte Bd. 19 (1928) S. 348f. und S. 362f.

aus dem Besitz des braunschweigischen Geschichtsschreibers Johannes Letzner. Es sind zumeist Bruchstücke von Briefen, Urkunden oder auch einzelne aus ehemaligen Northeimer Handschriften herausgelöste Blätter. Von diesen letzteren sind einige durch darauf befindliche Schreibernotizen sehr aufschlußreich und auch aus dem Grund nicht unwichtig, weil sich aus ihnen gelegentlich ergibt, daß selbst in den Jahren vor der Einführung der Reform nicht jegliche literarische Tätigkeit im Kloster erloschen war. Hierher gehört z. B. Blatt 5, auf dem sich der Schreibervermerk befindet:

frater Henricus Meyer hunc / librum conscribi fecit anno domini MCCCCLX/secundo/completus per manus fratris Henrici Grotejan.

Zu welcher Handschrift dies einzelne Blatt ursprünglich gehört hat, läßt sich leider nicht mehr erkennen. Daß es aber eine Northeimer Handschrift gewesen ist, wird durch die genannten Persönlichkeiten bewiesen. Der Vollender der unbekannteren Handschrift ist der Bruder Henricus Grotejan, der in dem gleichen Jahr 1462 als Prior zu Northeim nachweisbar ist<sup>1</sup>. Sein Name begegnet noch einmal in einer anderen ähnlichen Schreibernotiz vom Jahre 1460 auf Blatt 7. Sie lautet:

Completum per fratrem Henricum / Grotejan anno domini 1460 / ipso die beate Marie Magda / lene / Explicit stimulus amoris etc. / Hugonis de sancto Victore.

Erhalten ist von dieser Handschrift des *Stimulus amoris* wieder nichts als nur dies eine Blatt. Die beiden genannten Blätter stammen aus Pergamenthandschriften, ebenso wie auch das weitere Nr. 30, das bekanntlich auf der Rückseite das älteste, oben erwähnte Bücherverzeichnis der Northeimer Bibliothek überliefert. Die Vorderseite enthält ebenfalls einige, wenn auch jüngere bibliotheksgeschichtliche Nachrichten. U. a. bringt sie zu unserer Kenntnis eine wichtige baugeschichtliche Notiz folgenden Wortlautes:

Anno 1517 ist das gebew der sacristei und librarei zu Northeim vollendet und erfertigt und da hat man aus allen / stifften und clostern Bücher dahin gegeben.

Daraus ergibt sich die Tatsache eines Neubaus der Sakristei und der Klosterbibliothek zu Northeim. Unbekannt bleibt es dabei, wo bis dahin die Bücher des Klosters aufbewahrt gewesen sein mögen. Mit der Einrichtung der Bibliothek war jedenfalls

<sup>1</sup> Z. B. als Zeuge in einer Northeimer Urkunde von 1462 in Konvolut 415 der Bibliothek des Historischen Vereins für Niedersachsen in Hannover Bl. 100 (früher 116). Desgl. in Urkunde Nr. 8 des Gandersheimer Stiftes im Landeshauptarchiv Wolfenbüttel vom Jahr 1462. Desgl. in einer Notiz auf dem weiter unten zu nennenden Blatt Nr. 30: Henricus Grotejan conventualis monasterii in Northeim. A. 1448 regulam Benedicti geschrieben.

eine Neuordnung und Kontrolle verbunden gewesen. Nur so erklärt sich die merkwürdige Tatsache, daß die meisten der heute noch erhaltenen und weiter unten beschriebenen Northeimer Handschriften den Besitzvermerk haben: Liber monasterii sancti Blasii in Northeym ordinis sancti Benedicti MDXVII<sup>1</sup> Es ist gleichsam ein Erinnerungszeichen an den Umzug der Bibliothek in diesem Jahre. Nach diesem Muster hat man auch weiterhin der Bibliothek zukommende Drucke und Handschriften bezeichnet und datiert. Eine Signierung nach dem Standort, wie sie vielfach üblich gewesen ist, lassen die erhaltenen Northeimer Handschriften nicht erkennen.

So wichtig und begrüßenswert diese bisher aufgeführten Notizen auch sind, so bescheiden bliebe dennoch das Bild von der Northeimer Klosterbibliothek zur Zeit der Reform, wenn sich der Bestand der erhaltenen Handschriften und Drucke selbst nicht mehr ausschöpfen ließe. Aus ihm aber läßt sich nun noch vieles zur Vervollständigung des Bildes nachtragen, einmal hinsichtlich der Schreibtätigkeit im Kloster selbst, zum andern hinsichtlich der Vermehrung der Bibliothek durch zahlreiche geschenkweise Überlassungen von Büchern und Handschriften, wie auch durch gelegentliche Ankäufe oder Fälle des Bücher-austausches.

Noch in die Zeit vor Einführung der Reform reicht eine Handschrift zurück, der jetzige cod. 729 Helmst., den im Jahre 1419 der Northeimer Mönch Henricus Wildershusen geschrieben hat. Am Ende einer Glossa super librum Genesis sagt der Schreiber, daß er 1419 dies Werk beendet habe zum Nutzen seiner Mitbrüder in Northeim. Sein Tun mag damals ziemlich vereinzelt geblieben sein. Man spürt seinen Schmerz hierüber in den Schlußworten, worin er zum Ausdruck bringt, daß er damit ein Beispiel geben wollte, daß ein jeder Mitbruder, wenn auch nicht in einem Jahre, so doch wenigstens im Laufe eines Lebens mindestens ein Buch schreibe oder schreiben lasse. Schreibtätigkeit ist offensichtlich damals sehr wenig ausgeübt worden. Durch Henricus Wildershusen ist auch der cod. 270 Helmst., ein Sammelband juristischer Traktate, ins Kloster nach Northeim gekommen.

Ein weiterer Northeimer Mönch, Heinrich Ordekunde, ist als Schreiber einer Handschrift überliefert, die später auf unbekannte Weise in das Benediktinerkloster Klus bei Ganders-

<sup>1</sup> Dieser Eintrag findet sich z. B. auch auf dem einzelnen Papierblatt Nr. 28, dem erhaltenen Rest einer Psalterglosse, wie sich aus dem Schenkungsvermerk ergibt: Dominus Egghehardus de Harsem canonicus et cantor / ecclesie Hildensis contulit hanc glosam spalterii (!) monasterio / ordinis sancti Benedicti in Northem ob remedium anime sue.

heim gewandert ist<sup>1</sup> und die Schrift des Vincentius Gruner, *Officii misse totius canonisque expositio* enthält. Die Schreiber-tätigkeit des Mönches Ordekunde fällt vermutlich schon in die Zeit, da die Reform in Northeim sich durchgesetzt hatte. Ganz bestimmt gilt dies aber für den Frater Hermannus Huxarie, der 1467 eine Handschrift mit den *Sermones aestivales* des Bernhard von Clairveaux anfertigte, sie bildet heute den cod. 574 Helmst., und der Schreiber bezeichnet sich deutlich als *professus* in Northeim.

Noch ein weiterer Northeimer Mönch, Henricus Holt-  
husen, ist uns auf diese Weise als Schreiber einer Handschrift überliefert. Zu den bereits in der Klosterbibliothek vorhandenen Bänden der *Moralia Gregors d. Gr.* vollendet er 1497 eine Papierhandschrift mit dem 5. Teil der *Moralia*, heute cod. 10 Helmst. Daß sich in vielen Fällen die Schreiber der Handschriften nicht immer ausdrücklich genannt haben, ist von vornherein als ganz gewiß anzunehmen. Es mag manchem als sündiger Hochmut erschienen sein, sich noch mit seinem Namen für die Nachwelt als Schöpfer eines zum Lobe Gottes angefertigten Werkes hinzustellen, da vor Gottes Auge sein Verdienst ohne Nennung des Namens nicht geringer wurde. Hierfür bietet uns ein überzeugendes Beispiel der Benediktinermönch Konrad Hammenstede<sup>2</sup> zu Klus, er hat daselbst die Klosterkirche und das Refektorium ausgemalt, und er hat auch eine Handschrift angefertigt mit Miniaturen, darin er sich als Schreiber bezeichnete. Diesen Eintrag hat er später wieder getilgt und die charakteristische Bemerkung hinzugefügt: *dominus dixit me hoc ex superbia scripsisse, igitur ...* Manche andere haben ihren Namen als Schreiber gar nicht hinzugefügt. So mögen noch verschiedene der in der folgenden Beschreibung aufgeführten Handschriften Northeimer Provenienz im Skriptorium zu Northeim selbst entstanden sein, ohne daß wir sie als solche heute noch erkennen können.

<sup>1</sup> Über diese, jetzt Wolfenbüttler Handschrift 596 Helmst. vgl. Herbst H., Johannes von Brakel. In: *Nunquam retrorsum*. Beiträge zur Schrift und Buchkunde 1930, S. 33, und Herbst H., *Das Benediktinerkloster Klus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform* (1932), S. 89f. Ebenfalls nach Northeim weist eine andere ehemalige Kluser Handschrift, der jetzige Wolfenbüttler cod. 373 Helmst., ein Sammelband, der auf fol. 39—46 eine Zusammenstellung von *Auctoritates scripturarum* que videntur esse contrarie cum ipsarum solutionibus sowie die *Epistola des Petrus Damianus de incontinentia ephorum et sacerdotum* enthält. Die Schreibernotiz lautet auf fol. 43<sup>v</sup>: *scriptum per Johannem etc. anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XLVIII<sup>o</sup> in vigilia annuntiationis Marie in Northeim*, doch ergibt sich daraus nicht eindeutig, daß der Schreiber im Kloster St. Blasius zu suchen ist. Vgl. Herbst H., Johannes von Brakel, S. 36, und *Das Benediktinerkloster Klus*, S. 92.

<sup>2</sup> Über ihn vgl. Herbst H., *Das Benediktinerkloster Klus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform* (1932), S. 95f.

Ein sehr wesentlicher Teil der jetzt noch erhaltenen Northeimer Handschriften läßt sich nun letztlich als Geschenk nachweisen. Von den verschiedensten Seiten sind dem reformierten Kloster Geschenke zugekommen. Natürlich hat diese Art Vermehrung für die Klosterbibliothek eine gewisse Zufallsbedeutung. Es strömt viel Literatur herbei, die dem durch den Reformgeist überall geweckten, durchaus asketisch gerichteten Sinnen und Trachten keineswegs konform war. Aber als Zeichen der Wertschätzung, die das reformierte Kloster sich neu errungen hatte, sprechen auch diese Zuweisungen neben denen an Ländereien, barem Geld u. a. eine deutliche Sprache.

Unter den Geschenkgebern befinden sich vor allem Northeimer Bürger oder aus Northeim Gebürtige, die dem Stadtkloster in irgendeiner Form vielleicht einmal verbunden waren, sei es, daß sie Angehörige in seinen Mauern wußten, sei es um ihres Seelenheiles willen oder aus irgendeinem anderen Grunde. So schenkte der Northeimer Bürger Kort Loning 1517, im Jahre der Errichtung der neuen Klosterbibliothek, eine Handschrift — den jetzigen Kodex 152 Helmst. — und ein Druckwerk<sup>1</sup> an das Kloster. Beide Bände hatte er erworben aus dem Besitz seines Bruders Johannes Loning, der in Erfurt studiert hatte. Die Handschrift ist ein umfangreicher Sammelband von asketischen Traktaten. Die Schenkung erfolgte pro remedio animae suae. Ein anderer Northeimer Bürger, Henning Oppermann — vielleicht ein Bruder oder sonstiger Verwandter des Northeimer Mönches Konrad Oppermann, der 1491 als Abt nach Kloster Steina oder Marienstein bei Nörten ging und den Anschluß dieses Klosters an die Bursfelder Union 1492 vollzog<sup>2</sup> — schenkte dem St. Blasiuskloster 1520 eine deutsche juristische Handschrift, den jetzigen für die Kenntnis des Goslarer Stadtrechts sehr wichtigen cod. 208 Helmst. Ein anderer Kodex, ein Sammelband von Predigten, jetzt cod. 439 Helmst., gehörte nach einem Besitzeintrag ursprünglich dem Pfarrer Johannes Lodingessen. Möglicherweise hat dieser ihn dem Kloster

<sup>1</sup> *Sermones Meffreth de tempore hyemalis und Sermones Meffreth de sanctis* (Hain \*11000). Auf Bl. 1r am oberen Rand steht (später durchstrichen): Johannes Loningk justo titulo possidet hunc librum. Ebenda steht am unteren Rand: presentem librum contulit Cort Loninges civis Northeymensis pro remedio anime sue uxoris puerorum et domini Johannis Loninges fratris sui a quo presentem librum habuit monasterio sancti / Blasii in Northeym ordinis sancti Benedicti etc. anno MD XVII. — Auf dem gleichen Wege ist vermutlich auch der cod. 267 Helmst. nach Northeim gelangt, der ebenfalls einst dem Johannes Loning gehört hat.

<sup>2</sup> Über diesen Cordt oder Konrad Oppermann, den 21. Abt des Klosters Steina oder Marienstein (1491—1505) vgl. Heidemann D., Geschichte des Klosters Steina, in Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jg. 1871, S. 68.



geschenkt, denn 1517 gehört er diesem laut einem Eintrag<sup>1</sup>. Als Geschenk an die Klosterbibliothek erweist sich dagegen ausdrücklich der cod. 379 Helmst., der das Quadragesimale des Johannes Gritsch enthält und in einer Notiz als ein Geschenk des Herrn Simon vom Schlosse Hanau sich ausweist.

Eine Reihe von Schenkungen läßt uns als einen wohlwollenden Gönner der Northeimer Klosterbibliothek den Erfurter Magister Johannes Klockereym<sup>2</sup> erkennen, der zuletzt Dekan des Erfurter St. Severistiftes war. Dieser Magister war ein gebürtiger Northeimer und war seiner Heimatstadt zu nicht geringem Dank verpflichtet. Die Stadt Northeim hatte in dem Collegium Beatae Mariae Virginis zu Erfurt seit 1465 eine Freistelle zu besetzen, und für diese wurde erstmalig 1467 vom Rate der Stadt Johannes Klockereym präsentiert<sup>3</sup>. Der Magister stieg dann in Erfurt zu hohen Ehren<sup>4</sup>, bis er 1501 als Dekan des angesehenen St. Severistiftes gestorben ist. Es ist gewiß ein Zeichen seines Dankes an die Heimat, wenn er dem Northeimer Kloster nachmalig Handschriften und Drucke aus seinem Besitze schenkte, wie mehrere handschriftliche Einträge dies deutlich machen, u. a. in cod. 104 Helmst., einer juristischen Handschrift, ferner in dem Sammelband 25. 3. 1 Jur. 2<sup>o</sup>, in dem an einen Druck vom Jahre 1472 eine Handschrift angebunden ist, die Klockereym 1471 geschrieben hat<sup>5</sup>. Die sonst ausführlich gehaltenen Geschenknotizen enthalten diesmal leider nicht das Jahr der Überweisung. Da sie aber den Kontrollvermerk 1517 aufweisen, ist es deutlich, daß sie vor diesem Jahr nach Northeim

<sup>1</sup> Der Pfarrer der Northeimer Stadtkirche S. Sixtus, Arnold Boden, kaufte für das Kloster einen Sammelband von Frühdrucken (a) Michael de Ungaria, *Sermones praedicabiles*. Straßburg 1494. Hain \*9047. b) Georg Morgenstern, *Sermones contra omnem mundi perversum spatum*. Leipzig 1501. c) *Manuale parrochialium sacerdotum*. s. l., t. et a. d) Jacobus de Gruytrode, *Lavacrum conscientiae*. Leipzig 1497. Hain \*9961) gemäß folgender Notiz auf Bl. 1<sup>r</sup>: Liber monasterii sancti Blasii in Northeym ordinis sancti Benedicti / emptus per patrem Arnoldum Boden, plebanum Sancti Sixti.

<sup>2</sup> Ausführliche Nachrichten über ihn bringt Muther Theodor, Die Juristen der Universität Erfurt im 14. und 15. Jahrhundert. In Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Bd. 9 (1870), S. 50—82. Vgl. ferner Biereye J., Geschichte des Erfurter Gymnasiums unter Berücksichtigung des gesamten höheren Bildungswesens in Erfurt. In Festschrift zum 350jährigen Jubiläum des Kgl. Gymnasiums zu Erfurt. 1911. S. 17.

<sup>3</sup> S. Oergel G., Das Collegium Beatae Mariae Virginis (Juristen-Schule) zu Erfurt, ein Beitrag zur Erfurter Universitätsgeschichte. In Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt. Heft 24 (1901).

<sup>4</sup> S. Muther a. a. O.

<sup>5</sup> Aus dem Besitz des Magisters Klockereym stammt schließlich auch ein umfangreicher Sammelband von gedruckten vorwiegend kirchenrechtlichen Traktaten (Sign. 464. 7 Theol. 2<sup>o</sup>), den er gemäß einem handschriftlichen Hinweis dem Kloster zu Northeim schenkte.

gekommen sind, vermutlich nach dem Tod des Magisters im Jahr 1501<sup>1</sup>.

Noch eine weitere angesehene Erfurter Persönlichkeit erweist sich durch zahlreiche Überweisungen an Handschriften und Büchern als ein Freund und Gönner der Bibliothek des Northeimer Klosters: Das ist der Dekan vom Erfurter Domstift St. Marien, Dr. Johannes Weidemann († 1529). Über sein Leben und seine Bibliothek habe ich an anderer Stelle ausführlich gehandelt<sup>2</sup>, so daß ich mich hier mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse begnügen darf. Erstmalig 1488 ist Weidemann nachweisbar als Geschenkgeber von zwei gedruckten Büchern an das Northeimer Kloster, einmal des *Speculum judiciale* des Guillelmus Durandus (Straßburg 1473, Hain \*6506), zum anderen der *Additiones* des Johannes Andreae zu diesem *Speculum* (Straßburg 1475. G.K.W. 1675). Weidemann hat auch weiterhin in näheren Beziehungen zu dem Northeimer Kloster gestanden. 1510 entlieh er sich vom Kloster eine Summe von 100 Gulden zu einem Zins von 5 Gulden. Mit diesem Geld finanzierte er die Gründung einer Pilgerherberge in seiner Heimatstadt Nörten. Den größeren Teil seiner Bücher, darunter auch drei Handschriften, die codd. 115, 151 und 157 Helmst., überwies er geschenkweise 1521 dem Northeimer Kloster. Die schlimmen Unruhen dieses Jahres brachten über die höhere Geistlichkeit Erfurts großes Unglück. Auch Weidemann, der mächtige Dekan des Erfurter Domstiftes, bekam Verfolgung und Not zu spüren. Sein Besitz wurde von den Aufrührern zerstört. Die Reste seiner Bibliothek schenkte er nach Northeim. Die Bücher tragen zum Teil noch heute die Spuren der Zerstörung. Aus den schweren Foliobänden sind teilweise viele Blätter ganz herausgerissen, oder sie sind zerfetzt. Der Inhalt dieser Bücher ist durchweg juristischen Charakters.

Eine letzte größere Erwerbung für die Bibliothek des Northeimer Benediktinerklosters umfaßt eine Gruppe von Hand-

<sup>1</sup> Noch zwei weitere Kanoniker vom Erfurter St. Severistift sind durch entsprechende Einträge als Geschenkgeber von Büchern an das Northeimer Kloster uns überliefert, ohne daß ich freilich in diesen Fällen den näheren Zusammenhang aufdecken kann. Es handelt sich zudem nur um Druckwerke, so daß ein näheres Eingehen hierauf nicht notwendig ist. Geschenkgeber sind ein Magister Johannes Roperti de Hoxaria, canonicus St. Severi Erfordensis (er schenkte: Gabriel Biel, *Inventarium generale* 1499. Hain-Cop. 3187), und ein Dr. Maternus, ebenfalls daselbst Kanonikus, aus dessen Besitz 1520 eine lateinische Bibel (Hain \*3088) testamentarisch an das Kloster fiel. — Von einem Erfurter Magister Molitor kam ferner geschenkweise an das Kloster die *Pantheologia sive summa universae theologiae* des Reynerus Pisanus (Hain \*13014). Vgl. hierzu Herbst H., in Archiv für Buchbinderei Jg. 26 (1926), S. 42/43.

<sup>2</sup> Herbst H., Dr. Johannes Weidemann und seine Bibliothek. In Sachsen und Anhalt, Jahrbuch der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt. Bd. 7 (1931), S. 341—359.

schriften, deren ursprüngliche Zugehörigkeit zur Kartause von Eppenberg<sup>1</sup> am Nordabhang des Heiligenbergs im Kreise Melsungen sich durch entsprechende Einträge deutlich kundtut. Diese Kartause ist 1527 vom Landgrafen von Hessen aufgelöst worden, und nach diesem Jahre, aber auch schon vorher sind Teile der Eppenberger Bibliothek nach Northeim gekommen. Auf welchem Wege dies geschehen ist, ist in zwei Bänden deutlich angegeben. In dem einen Fall handelt es sich um einen Frühdruck, um das *Catholicon* des Dominikaners Johannes de Janua, darin sich auf fol. 1<sup>r</sup> die Notiz findet:

Religiosus pater quondam Cartusienensis in Appenberga expulsus a carthusia in Appenberga per lantgravum Hassie / qui dominus Johannes Hasen presentem librum contulit monasterio nostro pro eo quod habuit bibliam monasterii ad tempus / vite sue in usu postquam autem idem dominus fuit defunctus rediet biblia ad monasterium et presens liber perpetuo tempore / manebit monasterio sancti Blasii in Northeym MDXXX.

In einem anderen Fall kauft der Northeimer Prior von ebendiesem vertriebenen Kartäuser Johannes Hasen eine Handschrift (s. unten cod. 445 Helmst.) im Jahre 1529. Vermutlich sind auf einem ähnlichen Wege auch die übrigen Eppenberger Handschriften nach Northeim gekommen. Zwei von ihnen, die jetzigen codd. 347 und 435 Helmst., haben die Northeimer Zugehörigkeitsnotiz vom Jahre 1517, eine weitere Handschrift, cod. 230 Helmst., findet sich aufgeführt im Northeimer Bibliothekskatalog vom Jahre 1592, und von zwei weiteren ehemaligen Eppenberger Handschriften, codd. 136 und 164 Helmst. läßt sich ein direkter Nachweis späterer Northeimer Zugehörigkeit nicht führen, wengleich sie ziemlich sicher vermutet werden darf.

Es bleiben schließlich noch zwei Handschriften übrig, die als letzte noch eine etwas nähere Betrachtung verdienen. Sie sind beide als Geschenk nach Northeim gekommen aus zwei nächst benachbarten Unionsklöstern, je eine aus Bursfelde und Reinhausen, für die möglicherweise die obenerwähnte Notiz gilt, daß aus Anlaß des Bibliotheksbaus 1517 dem Northeimer Kloster „aus allen stifften und Clostern“ Bücher gegeben worden sind. Beide Handschriften sind Sammelbände zahlreicher kleiner aszetischer Traktate, untermischt mit Exzerptensammlungen aus den Vätern über das Mönchsleben, über einzelne Sakramente u. ä. Aus dem ausgehenden Mittelalter sind zahlreiche derartige Kodices erhalten, in denen immer und immer wieder die beliebten aszetischen Schriften eines Bernhard von Clairveaux, eines Bonaventura oder eines Thomas a Kempis, eines Gerhard Groot — um nur die bekanntesten Namen zu

<sup>1</sup> Über Eppenberg vgl. Dersch W., Hessisches Klosterbuch. Marburg 1915. S. 22.

nennen — abgeschrieben sind<sup>1</sup>. Der cod. 783 Helmst. ist das Beispiel eines solchen Collectariums, das, wie die Bemerkung „collecta in Bursueldia“ zeigt, in Bursfelde selbst entstanden ist. Und der andere Codex dieser Art, cod. 900 Helmst. läßt sich sogar noch deutlicher bestimmen. Er ist 1456 vollendet worden zu Reinhausen von dem frater Theodericus.

So wichtig und ansehnlich der bisher beschriebene Zuwachs an Handschriften und auch Büchern für die Bibliothek des Northeimer Klosters ist — wichtig für unsere Erkenntnis auch in der Hinsicht, wie rasch und nach allen Seiten hin das neu reformierte Kloster sich wieder Freunde und Gönner erworben hat — so darf man doch nicht außer acht lassen, daß dieser Art Vermehrung doch eine gewisse Zufallsbedeutung innewohnt, wie schon einmal oben betont wurde. Nur was an Handschriften im Kloster selbst entstanden ist, kann uns Aufschluß geben über den wahren inneren Geist der Klostergemeinschaft, über die inneren Wirkungen der Reform. In dieser Hinsicht zeigt die Untersuchung der Handschriften der Northeimer Klosterbibliothek nicht so reichhaltige und klare Ergebnisse, wie sie sich bei der Untersuchung der Kluser Bibliothek herausstellten und wie ich sie auch von einer Untersuchung der Bursfelder Handschriften zuversichtlich erwarte. Es darf schließlich nicht außer acht gelassen werden, daß Northeim ja bald 35 Jahre später als Klus und Bursfelde der Reform gewonnen wurde und daß mittlerweile die handschriftliche Bücherherstellung durch die Ausbreitung der Druckkunst eine ganz natürliche Einschränkung erfahren hatte. Die nun folgende Beschreibung der einzelnen Northeimer Handschriften beschäftigt sich eingehender vor allem mit denen, die für das Wesen der Reform wichtig sind, das sind namentlich die Sammelbände aszetischer Traktate, deren Beschreibung im gedruckten Katalog der Wolfenbüttler Handschriften weniger genau ist, wie der Leser leicht wird vergleichen können, wie überhaupt die folgenden Beschreibungen überall nur da genauer ausgeführt sind, wo es mir möglich war, den gedruckten Katalog zu verbessern<sup>2</sup>.

cod. 10 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 12).

Papier. 42,5 × 28,5 cm. 127. Bl. Der Kodex ist von einer Hand zweispaltig geschrieben im Jahre 1497. Als Schreiber nennt sich der Northeimer Mönch Henricus Holthusen. Die Handschrift hat in der Klosterbuchbinderei einen Einband von hellgelbem Schweinsleder über Holzdeckel erhalten, der mit blind-

<sup>1</sup> An dem Beispiel der Klosterbibliothek zu Klus habe ich diese Verhältnisse genauer auseinandergesetzt.

<sup>2</sup> Die in Klammern gesetzte Signatur im Titel jeder Handschrift verweist auf den gedruckten Katalog der Wolfenbüttler Handschriften von O. v. Heinemann, Abt. 1.

gedruckten Einzelstempeln geschmückt ist. Auf fol. 1<sup>r</sup> am oberen Rand findet sich der Besitzeintrag: Liber monasterii sancti Blasii in Northeym ordinis sancti Benedicti M<sup>o</sup>D<sup>o</sup>XVII<sup>o</sup>. Der Kodex ist im Northeimer Bücherverzeichnis von 1592 unter Nr. 67 aufgeführt.

*S. Gregorius Magnus, Expositio super Job vel moralia.* Buch 17—29.

fol. 2<sup>r</sup> inc.: Quotiens in sancti viri historia ...

fol. 127<sup>r</sup>: Et sic explicit per gratiam / dei quinta pars moralium / beati Gregorii pape super / Job in papiro, alie partes / habentur etiam apud nos / sed in pergamento. Deo / gratias qui et scribat sa / cre scripture scriptores in li / brum vite et perpetue eternitatis / signanter inutilem fratrem / Heinricum Holthusen sacer / dotem et monachum ordinis / sancti Benedicti monasterii sancti Blasii in / Northeym sancte dyocesis / Maguntine anno domini 14 / 97 feria quarta post octa / vam auvinitatis Cristi cuius no / men sit eternaliter benedictum. Amen.

Das in dieser Schreibernotiz erwähnte Pergamentexemplar der *Moralia* ist als Northeimer Handschrift heute nicht mehr sicher nachweisbar.

cod. 14 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 17).

Papier. 40 × 29 cm. 154 Bll. Der Kodex ist von einer Hand geschrieben; zweispaltig, klare, runde Schrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Die Holzdeckel sind mit braunem Rindleder überzogen, dessen Oberschicht fast ganz zerstört ist. Auf dem Vorderdeckel ist ein Pergamentschildchen angebracht mit Inhaltsangabe und einer alten Bibliothekssignatur, die letztere in roter Schrift: Postilla lire super IIII<sup>or</sup> evangelia. A XI. Beschläge sind vorhanden, desgl. noch eine Schließe. Der Kodex ist im Northeimer Bücherverzeichnis von 1592 unter Nr. 86 aufgeführt. Am oberen Rand von fol. 1<sup>r</sup> steht der Besitzvermerk: Liber monasterii sancti Blasii in Northeym anno domini MDXVII.

*Postilla fratris Nicolai de Lira O. Min. super quatuor evangelia.*

fol. 1<sup>r</sup> inc.: Quatuor facies uni Ezechielis primo ...

fol. 154<sup>v</sup> expl.: facie ad faciem. Prestante domino nostro etc.

cod. 104 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 124).

Papier. 31,5 × 21 cm. 355 gezählte Bll. Der Kodex ist um 1470 geschrieben von einer Hand, der des Erfurter Magisters Dr. Johannes Klockereym. Von ihm erhielt das Northeimer Kloster die Handschrift geschenkt nach einer Notiz auf der Innenseite des Vorderdeckels:

Doctor Johannes Clokereym de Northeym dedit / presentem librum monasterio sancti Blasii in Northeym. Darunter steht die Inhaltsangabe: Domini Panormitani lectura super quinto decretalium continetur in hoc libro magistri Johannis / Klokereyme de Northeym.

Am oberen Rande der Vorderseite des ersten Vorsatzblattes steht der Besitzvermerk:

Liber monasterii s. Blasii in Northeym ordinis sancti / Benedicti unionis Bursfeldensis Maguntine diocesis anno domini M D XVII.

Sieben Vorsatzblätter: Auf den ersten beiden ein Register zu der folgenden Lectura, auf dem dritten zwei juristische Fragen a) An sit licitum alicui beneficium resignare eo pacto ut resignans certam annuam pensionem de eodem beneficio recipiat? b) De excommunicatis certo modo non vitandis in sessione vicesima concilii Basiliensis. Die letzten vier Bll. sind leer.

fol. 1<sup>r</sup>—335<sup>r</sup>: *Nicolai de Tudeschi, archiepiscopi Panormitani, commentaria vel lectura in quintum librum decretalium.*

fol. 336<sup>r</sup>—355<sup>r</sup>: *Commentarius brevis in titulos 33 et 34 libri quinti decretalium.*

cod. 115 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 135).

Papier. 32 × 21,5 cm. 401 Bll. Der Kodex ist zum größten Teil von einer Hand geschrieben, der des späteren Dekans vom Domstift St. Marien zu Erfurt, Johannes Weidemann<sup>1</sup>, der ihn 1477 in Erfurt vollendet hat. 1521 hat Weidemann den Kodex nach Northeim an St. Blasius geschenkt gemäß dem handschriftlichen Eintrag auf fol. 1<sup>r</sup> am oberen Rand: Liber monasterii sancti Blasii in Northeym ordinis sancti Benedicti / Mogunt. quem dedit monasterio honorabilis ac egregius dominus dominus doctor Johannes / Weideman decanus Erfurdie etc. anno etc. XXI.

Der Einband stammt nach den zum Schmuck verwendeten Einzelstempeln aus einer Erfurter Werkstatt. Die Holzdeckel sind halb mit Schweinsleder überzogen. Der Kodex ist im Northeimer Bücherverzeichnis von 1592 unter Nr. 188 aufgeführt. fol. 1<sup>r</sup>—265<sup>v</sup>: *Angelus de Gambilionibus, Lectura super titulo de actionibus institutionum.*

Vor auf geht fol. 1<sup>r</sup>—20<sup>v</sup> ein alphabetisches Sachregister, fol. 21—22 sind leer. Der Text beginnt auf fol. 23<sup>r</sup>.

fol. 265<sup>v</sup>—266<sup>r</sup>: *Notizen über cessio bonorum.*

fol. 266<sup>v</sup>—271<sup>v</sup>: leer.

fol. 272: *Notizen über donatio, hereditas.*

fol. 273: leer.

fol. 274<sup>r</sup>—401<sup>r</sup>: *Decisiones rotae romanae* in der Sammlung des Wilhelm Horborch aus den Jahren 1376 bis 1381.

Vor auf geht ein Index auf Bl. 274<sup>r</sup>—287<sup>r</sup> mit z. T. jüngeren Einträgen. Auf fol. 401<sup>r</sup> unten steht die Schreibernotiz: Complete hec decisiones rote Erfurdie die sabbati / decima quinta mensis Martii anno domini M CCCC L XXVII<sup>o</sup>. fol. 401<sup>v</sup>: sind zwei decisiones nachgetragen. Es folgen noch 6 leere, ungezählte Bll., auf der Rückseite des zweiten steht noch eine decisio rotae. Einige juristische Notizen von verschiedener Hand finden sich auf der Vorderseite des Vorsatzblattes.

<sup>1</sup> Über diese Handschrift siehe auch Herbst H., Dr. Johannes Weidemann und seine Bibliothek. A. a. O.

cod. 136 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 158).

Papier. 31,5 × 21 cm. 463 Bll. Der Kodex ist ganz von einer Hand geschrieben und 1472 vollendet worden, wie sich aus der Schlußnotiz auf fol. 463<sup>r</sup> ergibt:

Anno LXXII in vigilia assumptionis Marie / perlecta et correcta. Eodem anno die Ger/vasii et Prothasii martirum in sexta feria / combustio permaxima Erffordie et he ecclesie / b. Michaelis et b. Severi combuste cum / omnibus curiis canonicorum et vivariorum / circum quoque.

Der Kodex ist danach vermutlich in Erfurt entstanden. Der noch gut erhaltene Einband — weißgelbes Schweinsleder über Holzdeckel mit blindgedruckten Einzelstempeln — ist unzweifelhaft Erfurter Arbeit. Danach war die Handschrift im Besitz des Magisters Gottfried Bischoff, der sie später nach Eppenberg verschenkt hat gemäß einer Notiz auf fol. 1<sup>r</sup>:

Pie memorie dominus Gotfridus Bischoff doctor sacre theologie dedit hunc librum / Carthusiensibus domus sancti Johannis baptiste in Hassia prope Velssberg.

Sonstige Hinweise auf die spätere Geschichte des Kodex fehlen. Es scheint mir aber nicht zweifelhaft zu sein, daß er mit den übrigen Eppenberger Handschriften nach Northeim gewandert ist.

*Aegidius Romanus s. de Columna, Commentarius in primum librum sententiarum.*

inc.: Candor est enim lucis eterne et speculum sine macula.

expl.: qua ipse deus aperta visione videtur. Cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen. Explicit primus fratris Egidii Romani de ordine heremitarum sancti Augustini.

fol. 459<sup>r</sup>—463<sup>r</sup> folgt ein *Verzeichnis der Quästionen*.

Bei v. Heinemann a. a. O. wird dies bekannte Werk des Augustinereremiten Aegidius irrtümlich bezeichnet als *Commentarius super primam partem summe theologie Thome Aquinatis*.

cod. 151 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 176).

Papier. 31,5 × 21 cm. 222 Bll. Der Kodex ist von einer Hand geschrieben, und zwar von Johannes Weidemann<sup>1</sup> gemäß einem handschriftlichen Eintrag auf fol. 7<sup>r</sup> am oberen Rand:

Liber monasterii sancti Blasii in Northeym quem contulit venerabilis dominus Johannes / Weideman juris doctor etc. anno domini MD XXI. Qui dominus doctor presentem librum / manu propria scripsit.

Und danach hat er 1521 die Handschrift nach Northeim an St. Blasius verschenkt.

Der Einband — braunes Leder über Holzdeckel mit Abdrücken von Einzelstempeln — ist Erfurter Arbeit.

<sup>1</sup> Über diese Handschrift siehe auch Herbst H., Dr. Johannes Weidemann und seine Bibliothek. A. a. O.

fol. 1<sup>r</sup>: *Exceptiones ex statuto Lumbardie.*

fol. 1<sup>v</sup>—4<sup>v</sup>: *Forma libelli, quo agitur ad poenam ex compromisso.*

fol. 4<sup>r</sup>—6<sup>v</sup>: *Forma libelli, quo agitur ad revocationem feudi.*

fol. 7<sup>r</sup>—200<sup>v</sup>: *Decretalium liber 6. cum apparatu Johannis Andreae.*

fol. 201<sup>r</sup>: leer.

fol. 201<sup>v</sup>—202<sup>r</sup>: *Juristische Notizen.*

fol. 203<sup>r</sup>—219<sup>r</sup>: *Johannis Andreae lectura arboris consanguinitatis.*

fol. 219<sup>v</sup>—220<sup>v</sup>: *Martini V. Bulle vom 6. Juli 1425, concessa clero et nobilibus civitatis et diocesis Wratislaviensis super contractibus reemptionis<sup>1</sup>.*

fol. 220<sup>v</sup>—221<sup>v</sup>: *Tractatus super reemptione contractus declarans bullam praescriptam.*

fol. 222<sup>v</sup>—222<sup>v</sup>: *Gregors XI. Bulle von 1374, contra quedam execrabilia legis seu speculi saxonum<sup>1</sup>.*

cod. 152 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 177).

Papier. 31 × 21 cm. 319 Bll. Der Kodex ist zum größten Teil von einer Hand geschrieben, um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Am oberen Rand von fol. 1<sup>r</sup> ist von etwas jüngerer Hand ein späterhin durchstrichener Besitzeintrag vermerkt: Johannes Lonigk justo titulo possidet hunc librum. Es ergibt sich weiterhin deutlich, daß dieser Lonigk aus Northeim stammt und 1484 an der Universität Erfurt immatrikuliert wurde<sup>1</sup>. In Erfurt hat er vermutlich diese Handschrift erworben, denn soviel der sehr schlecht erhaltene Einband noch erkennen läßt, handelt es sich um eine Erfurter Arbeit. Vermutlich nach Lonigks Tode hat sein Bruder dann die Handschrift an das Northeimer Kloster geschenkt. Das ergibt sich aus einer Notiz auf dem Vorsatzblatt: Istum librum contulit Cort Loninges civis Northeymensis pro remedio anime sue / uxoris et puerorum suorum et domini Johannis Loninges fratris sui monasterio / sancti Blasii in Northeym anno domini millesimo quingentesimo XVII. Das Northeimer Bücherverzeichnis von 1592 bringt diese Handschrift unter Nr. 171. Auf dem Vorderdeckel ist ein Papierstreifen aufgeklebt mit der alten Inhaltsangabe: De diversis questionibus et solutionibus et de miseriis mundi et nature et de festo annuntiationis. Der Kodex ist in der Tat ein Sammelband zahlreicher kleiner Abhandlungen.

1<sup>r</sup>—25<sup>v</sup>: *Nikolaus von Dinkelsbühl, De dilectione dei et proximi sermones.*  
inc.: Scribitur Matthaueus 22. quod cum quidam legis doctor interrogasset...  
expl.: acidia que est quedam tristitia et de illa dictum est inter alia vitia capitalia alias supra loco suo.

25<sup>v</sup>—64<sup>r</sup>: *Nikolaus von Dinkelsbühl, Expositio preceptorum decalogi.*

inc.: Preter precepta legis nature communia ut sunt illa...

expl.: nos producere dignetur sancta trinitas et indivisa unitas, cui est honor et gloria virtus et potestas per infinita secula seculorum. Amen.

64<sup>v</sup>—68<sup>v</sup>: *Jacobus Carthusiensis Planctus peccatorum.*

inc.: Scribis contra me amaritudines et consumere me vis ...

expl.: quod nobis prestare dignetur Christus Jesus per secula benedictus. Amen etc. Finis huius planctus.

<sup>1</sup> Weißenborn H., Acten der Erfurter Universität I. (1881), S. 405, Z. 17: Johannes Lonigk de Northeym tm.



73<sup>r</sup>—100<sup>v</sup>: *Nikolaus Magni de Jawor, De superstionibus.*

inc.: Quoniam lumbi mei impleti sunt illusionibus.

expl.: divine voluntatis prestante nobis domino nostro cui laus et decus sit sine fine etc. vgl. A. Franz, *Der Magister Nicolaus Magni de Jawor* (1898), S. 261.

101<sup>r</sup>—108<sup>r</sup>: *De septem vitiis virtutibusque cardinalibus.*

inc.: Misit rex Saul apparatus ut caperent David. Regum 19<sup>o</sup> David interpretatur desiderabilis.

expl.: ordine persequenda sunt quia modum et ordinem non habent etc.

109<sup>r</sup>—116<sup>r</sup>: *Matthaeus von Krakau, Dialogus conscientie et rationis de frequentia communione corporis Christi.*

inc.: Multorum tam clericorum quam laycorum querela est non modica.

expl.: pro viatico datum est nobis corpus domini nostri Jesu Christi qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum benedictus. Amen.

116<sup>r</sup>—128<sup>v</sup>: *Jacobus Carthusiensis, De arte bene moriendi.*

inc.: Omnes morimur et quasi aqua dilabimur...

expl.: nobis concedere dignetur ille qui est via veritas et vita Christus Jesus per secula benedictus. Amen.

128<sup>v</sup>—133<sup>v</sup>: *Speculum artis moriendi.*

inc.: Cum de presentis exilii miseria ...

expl.: super omnia est necesse ut antequam mors occupat terminos eius mori discat. Hoc Augustinus. Et sic est finis tractatus de arte bene moriendi.

133<sup>v</sup>: *Epistola Petri Damiani de die mortis.*

inc.: Pensandum est jam cum peccatrix anima a vinculis carnis.

expl.: adipiscende propositum indeclinabiliter custodire. Explicit quedam epistola Petri Damiani de die mortis exitans ad timorem dei.

133<sup>v</sup>—135<sup>r</sup>: *Jacobus Carthusiensis, Dubium de missis.*

inc.: Filia cuiusdam layci nuper defuncta in vita disposuit ...

expl.: suffragium fuisse devolutum quia etiam hoc in vita facere potuit.

Vgl. Brieger, in *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 24 (1903), S. 140f.

135<sup>r</sup>—136<sup>r</sup>: *Jacobus Carthusiensis, Utrum una missa sit efficacior ad divinam placandum ...*

expl.: quanto de satisfactione penarum animabus per missas dimittitur.

Vgl. Brieger a. a. O.

136<sup>r</sup>—153<sup>v</sup>: *Questio quedam de sanguine Christi.*

inc.: Utrum pro hominis copiosa redemptione sanguinis Christi ...

expl.: in via informata gratia et in patrem consumata in gloria etc.

153<sup>v</sup>: *Epistola theologice facultatis Parisiensis de dissensione in oppido Rupelle exorta super materia sanguinis Christi 1448.*

153<sup>v</sup>—160<sup>v</sup>: *Johannes Hus, Queritur utrum Christus omnem sanguinem qui de corpore suo effluxit in eodem corpore hora resurrectionis sue glorificavit?*

inc.: Nota quod propium sanguinem ...

expl.: lupi rapaces oves dispergent et pastores dyaboli postmodum vigilabunt etc.

Gedruckt Ludecus M., *Historia von der Erfindung usw. des vermeinten heiligen Bluts zu Wilsnagk.* 1586. Lage H—L.

160<sup>v</sup>—164<sup>v</sup>: *Sententia facultatis theologice universitatis Erfordensis super dubiis Henrici Token.*

inc.: Super dubiis circa sacramentum.

expl.: Erfordie datis ipso die beatorum Cosme et Damiani martirum sub facultatis nostre sigillo anno domini 1446.

Vgl. Breest, *Das Wunderblut von Wilsnack.* In: *Märkische Forschungen* 16 (1881), S. 213.

164<sup>v</sup>—170<sup>v</sup>: *Matthias Döring o. Min., De cruoribus in diversis locis repertis.*

inc.: Cum olim in studio Pragensi...

expl.: vigore protestantium Catholicorum submitto piis et benevolis correctoribus.

Vgl. Breest a. a. O., S. 211f.

170<sup>v</sup>—174<sup>r</sup>: *Johannes Kanneman o. Min., Declarationes super quaestionibus magistri Henrici Token contra locum Wilsnacensem.*

inc.: Questio prima. Utrum sacramentum nullam habens in se alienam transmutationis formam...

expl.: maxima sollicitudine precavenda; idem habetur ex epistola Cirilli missa etc.

Vgl. Breest a. a. O., S. 214, und Oligier L., Johannes Kannemann, in: Franziskanische Studien 5 (1918), S. 39ff.

174<sup>r</sup>—176<sup>v</sup>: *Matthias Döring, Epistola.*

inc.: Cum per unanimem consensum.

expl.: conflati dixerim sine prejudicio cuiuscumque aliter sentire volentis etc.

Vgl. Breest a. a. O., S. 217.

176<sup>v</sup>—186<sup>v</sup>: *Jacobus Carthusiensis, De concertatione super cruore in Wilczenacko.*

inc.: In materia hostiarum transformatarum...

expl.: ad veritatis cognitionem in hiis non prejudicans sanius sentienti Amen.

Vgl. Breest a. a. O., S. 250f. — Brieger a. a. O., S. 143.

190<sup>r</sup>—203<sup>v</sup>: *Innocentius III. De miseria huius mundi et precipue humane nature.*

inc.: Quare de vulva matris mee egressus sum...

expl.: unde liberet nos deus noster qui est benedictus in secula seculorum.

Gedruckt Migne 217 col. 701ff.

203<sup>v</sup>—206<sup>v</sup>: *Jacobus Carthusiensis, Solutiones quarundam dubitationum de anno jubileo.*

inc.: Visum est quibusdam devotis religiosis...

expl.: hec michi visa sunt sine prejudicio aliorum currente anno domini 1450 deo gratias.

206<sup>v</sup>—212<sup>v</sup>: *Francisci de Mayronis, Tractatus de indulgentiis.*

inc.: Quodcumque ligaveris super terra erit ligatum.

expl.: presentis tractatus de quo deus gloriosus in secula seculorum sit benedictus.

212<sup>v</sup>—215<sup>v</sup>: *Dialogus inter Christum et Chaym.*

inc.: Descendit prius ad inferiores partes...

expl.: alios dampnatos in eternis misteriis et tenebris dereliquit.

215<sup>v</sup>—227<sup>r</sup>: (rubrum) *Tractatus b. Bernhardi super „Ecce reliquimus omnia“.*

(Gedruckt Migne s. l. 184 col. 437—476 als Gaufridi abbatis declamationes de colloquio Simonis cum Jesu.)

inc.: Ut tibi dilectissime presentes exhortationis cedulas.

expl.: vivit et regnat deus per infinita secula seculorum amen etc. est finis.

227<sup>v</sup>—230<sup>v</sup>: *Questio de salute Salomonis.*

inc.: Queritur utrum per sacram scripturam...

expl.: quo fides saluberrima que ad veram vitam ducit gignitur defenditur et roboratur.

230<sup>v</sup>—232<sup>r</sup>: *Questio de Aristotele.*

inc.: Utrum Aristoteles sit salvatus.

expl.: que ibi dicuntur non est fides adhibenda etc. est huius questionis finis.

232<sup>r</sup>—266<sup>r</sup>: *Jacobus Carthusiensis, Speculum restitutionis.*

inc.: Attolens mentis oculos in latissimum alveum.

expl.: et in aliis scriptis meis non prescribens in hiis sanius sentienti currente anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> quinquagesimo apicem summi apostolatus gubernante Nicolo V. Deo gratias. Finis huius speculi restitutionis.

274<sup>r</sup>—280<sup>v</sup>: *Henricus de Hassia, De annuntiatione Marie.*

inc.: Dixit Maria ad angelum: Quomodo fiet istud ... patres et domini venerandi si magna ...

expl.: in gloria celesti quam nobis concedat deus qui per omnia vivit et regnat amen.

280<sup>v</sup>—300<sup>v</sup>: *Henricus de Hassia, Sermo de assumptione virginis.*

inc.: Quasi cedrus exaltata sum in libano, scribitur Ecclesiastici 24. capitulo et legitur in ecclesia ...

expl.: appareamus in gloria quam ipse nobis concedat qui cum deo patre in unitate spiritus sancti vivit et regnat in omnia secula seculorum.

300<sup>v</sup>—308<sup>v</sup>: *Henricus de Hassia, Sermo de conceptione virginis.*

inc.: Edificavit dominus deus costam in mulierem scribitur Gen. 2. cap. ad laudem gloriose virginis Marie ...

expl.: et flos de radice eius ascendet.

308<sup>v</sup>—319<sup>f</sup>: *Henricus de Hassia, Sermo de nativitate b. Marie virginis.*

inc.: Ipse fundavit cum altissimus etc. Psalm 86. Domini et patres venerabiles magne utique ...

expl.: ac sanctis patribus a domino nostro Jesu Christo filio suo qui cum deo nostre in unitate spiritus sancti vivit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

cod. 157 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 183).

Papier. 31,5 × 21 cm. 230 Bl. Der Kodex ist zum größten Teil von der Hand des Johannes Weidemann<sup>1</sup> im Jahre 1471 zu Erfurt geschrieben, wie sich aus den unten zu erwähnenden Schreibernotizen ergibt. In der Werkstatt des Erfurter Buchbinders Johann Helmstat hat er auch den Einband bekommen<sup>2</sup>. Nach einer Notiz am oberen Rand von fol. 2<sup>r</sup> wurde die Handschrift 1521 von Weidemann nach Northeim geschenkt: Venerabilis dominus Johannes Weidemann juris doctor decanus Erfurdensis / dedit presentem librum monasterio sancti Blasii in Northeim anno MD XXI. In dem Verzeichnis von 1592 findet sich die Handschrift unter Nr. 222 aufgeführt.

2<sup>r</sup>—170<sup>v</sup>: *Justiniani institutiones cum apparatu et additionibus.*

Zu Ende: Explicit apparatus institutionum cum ad / ditionibus anno domini millesimo / quadregentesimo septuagesimo primo / die decima quarta mensis octobris per / me Johannem Weydeman clericum / et studentem in alma universitate / Erfurdensi.

174<sup>r</sup>—202<sup>f</sup>: *Bartholus super extravagantibus Hinrici imperatoris.*

inc.: Ad reprimenda multorum facinora.

expl.: et istud datum est commune ad hanc constitutionem et precedentem.

Explicit tractatus et apparatus domini Bartholi super extravagantibus Henrici imperatoris.

<sup>1</sup> Vgl. Herbst H., Dr. Johannes Weidemann und seine Bibliothek. a. a. O.

<sup>2</sup> Über diesen Einband s. Herbst H., Wanderungen Erfurter Einbände. In: Archiv für Buchbinderei 1928, S. 27ff.

202<sup>r</sup>—209<sup>v</sup>: *Tractatus de emptione et venditione redituum.*  
inc.: Abbas sancti Jacobi de consensu conventus ...  
expl.: alias tu edifices ad gehennam et sic est finis huius tractatus.

209<sup>v</sup>—226<sup>r</sup>: *Verschiedene juristische Quästionen*

*Tractatus de emptione et venditione.*

u. a. fol. 210<sup>r</sup>—213<sup>r</sup>: *Quaestio magistri Gotfridi Bremis*, fol. 213<sup>r</sup>—215<sup>v</sup>:  
*Quaestio magistri Kolthagen de Luneborch*, fol. 215<sup>v</sup>—222<sup>v</sup>: *Quaestio*  
*magistri Kanuti de Arusia*, fol. 222—226<sup>r</sup>: *Quaestio magistri Johannis*  
*de Francfordia.*

226<sup>v</sup>—229<sup>r</sup>: *De actione ex empto, de actione ex vendito u. a.*

229<sup>v</sup>—230<sup>r</sup>: *Ein von Johannes Weidemann ausgestelltes Notariatsinstrument vom 24. Januar 1473<sup>1</sup>.*

cod. 164 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 190).

Papier. 30 × 21 cm. 291 Bl. Als Vorsatz dient vorn und hinten je ein Pergamentblatt, auf denen zusammen der Text einer Urkunde des Erzbischofs Theoderich von Mainz enthalten ist, die zu Aschaffenburg am 10. Februar 1439 ausgestellt ist für das Hospital S. Anthonii zu Grünberg in Oberhessen. Die Handschrift ist vermutlich in Erfurt entstanden, ganz sicher hat sie dort ihren Einband erhalten, und zwar in der Werkstatt des Buchbinders Hermann<sup>2</sup>, die von frühestens 1445 bis nicht lange nach 1447 bestanden hat. Die Handschrift selbst wird nicht lange vorher entstanden sein. Danach erwarb sie der Magister Heinrich von Hersfeld und schenkte sie später nach Eppenberg, wo er selbst Mönch geworden ist. Das ergibt eine Notiz auf der Rückseite des ersten leer gelassenen Papierblattes: *Iste liber est Carthusiensium in Hassia in monte sancti Johannis baptiste, quem dedit eis honorabilis vir/magister Hinricus de Hersfeldia, postea factus monachus Carthusiensis ibidem.* Angaben über die weitere Geschichte der Handschrift fehlen, doch ist es auch diesmal sehr wahrscheinlich, daß sie mit den übrigen Eppenberger Kodizes nach Northeim gekommen ist.

*Commentarius in libros 2 et 3 sententiarum Petri Lombardi. Super 2<sup>m</sup> sententiarum.*

inc. (fol. 1<sup>r</sup>): *Creationem rerum insinuans scriptura. Liber secundus in quo determinat magister de rerum creatione ...*

expl. (fol. 190<sup>r</sup>): *est timendus cui honor et gloria per infinita secula seculorum. Amen. Super 3<sup>m</sup> sententiarum.* inc. (fol. 190<sup>v</sup>): *Cum venit ergo plenitudo etc. In hoc tertio libro agitur de effectu humane restaurationis ...* expl. (fol. 291<sup>r</sup>): *et conservare dignetur lator mandatorum dominus Jesus Christus qui in secula seculorum est benedictus. Amen.*

<sup>1</sup> Gedruckt in Herbst H., Dr. Johannes Weidemann A.A.O.

<sup>2</sup> Vgl. hierüber Herbst H., Wanderungen Erfurter Einbände. In Archiv für Buchbinderei Jg. 192, S. 25ff. Über den Erfurter Buchbinder Hermann vgl. Schwenke P., Die Buchbinder mit dem Lautenspieler und dem Knoten. In Wiegendrucke und Handschriften. Leipzig 1919, S. 122 bis 144.

cod. 186 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 213).

Papier. 31 × 21 cm. 268 Bll. Der Kodex ist von einer Hand geschrieben, zweiseitig, und im Jahre 1406 vollendet. Als Schreiber nennt sich ein Johannes Schencke.

Der Einband besteht aus Holzdeckeln, die mit rot gefärbtem Schafleder überzogen sind, ohne Stempelschmuck. Ehemalige Beschläge fehlen. Auf der Vorderseite des Vorderdeckels befindet sich ein Papierstreifen mit der Inhaltsangabe: Franciscus Petrarcha Poeta. Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht der Besitzvermerk: Liber monasterii sancti Blasii in Northeim anno domini MD XXVII. Darunter steht die Inhaltsangabe: Franciscus Petrarcha poeta laureatus de remediis adverse fortune.

*Franciscus Petrarca, De remediis utriusque fortune.*

fol. 1<sup>r</sup>—262<sup>r</sup>: Text und fol. 262<sup>v</sup>—264<sup>v</sup>: Register.

fol. 265<sup>r</sup>—267<sup>r</sup> folgt ein Nachtrag enthaltend die Kapitel *De lapidum signis* und *De pace* aus Buch 1, desgl. *De moriente sine filiis* aus Buch 2. fol. 267<sup>r</sup> lautet die Schlußschrift: Ego Johannes Schencke / finivi hunc librum cum adju/torio dei sub anno domini / M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>LX<sup>o</sup> sabato die / post dominicam Cantate.

fol. 267<sup>v</sup>—268<sup>v</sup> (von anderer Hand geschrieben): *Franciscus Petrarca, Septem psalmi poenitentiales.*

cod. 208 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 241).

Papier. 30 × 21,5 cm. 403 Bll., von mehreren Händen beschrieben, ein- und zweiseitig. Moderner Einband.

Daß der Kodex zuletzt in Northeim war, beweist ein Eintrag auf fol. 1<sup>r</sup>: Liber monasterii sancti Blasii in Northeim ordinis sancti Benedicti Magunt. diocesis / anno M<sup>o</sup> DXXXVII<sup>o</sup>. Eine darüber befindliche ältere Notiz unterrichtet, auf welche Weise der Kodex nach Northeim gekommen ist: Iste liber est Henningo de Northeim inignoratus et idem dominus Hennigus Opperman / dedit eundem monasterio sancti Blasii de Northeim quando capitulum annuale patrum ordinis sancti Benedicti / Erfordie celebrabatur anno post incarnationem dominicam...

Über den Kodex s. Bruns, Beiträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters. 1799 (daselbst als cod. 323 bezeichnet); Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters. 1850 (= Nr. 703 [494]).

fol. 2—12<sup>v</sup>: *Alphabetisches Register des Landrechts.*

13<sup>r</sup>: leer.

13<sup>v</sup>: *Gereimte Vorrede* (Homeyer, Sachsenspiegel. 1861. S. 136/137).

Textus prologi. God der da is ein beghyn (Homeyer S. 138).

14—17<sup>v</sup>: *Register zu den drei Büchern des Landrechts.*

17<sup>v</sup>—48<sup>v</sup>: *Das Landrecht des Sachsenspiegels, niedersächsisch.*

48<sup>v</sup>—49<sup>v</sup>: *Register zu den drei Büchern des Landrechts.*

50<sup>r</sup>—67<sup>v</sup>: *Lateinischer Text des Landrechts.*

68<sup>r</sup>—89<sup>v</sup>: *Alphabetisches Register zur folgenden Glosse.*

90<sup>r</sup>—324<sup>v</sup>: *Niedersächsische Glosse zum Landrecht.*

Vgl. Steffenhagen E., Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels 3 (1882), S. 15—16.

324<sup>v</sup>—327<sup>v</sup>: *Alphabetisches Register zu dieser Glosse.*

328<sup>r</sup>—329<sup>v</sup>: leer.

330<sup>r</sup>—338<sup>v</sup>: *Register zum folgenden Goslarer Stadtrecht.*

339<sup>r</sup>—341<sup>r</sup>: *Registrum diversorum scriptorum.*

342<sup>r</sup>—389<sup>v</sup>: *Stadtrecht zu Goslar* (der älteren Redaktion), vollständiger wie bei Leibniz, *Scriptores III*, S. 484—535. Die bei Leibniz fehlenden Teile druckt ab Bruns a. a. O. S. 169—173 und 346—358; vgl. auch Göschen, *Die Goslarischen Statuten* (1840), S. XI.

390<sup>r</sup>—394<sup>r</sup>: *Goslarer Oberhofsentscheidungen.*

ed. Bruns a. a. O. S. 180—195.

394<sup>v</sup>—402<sup>v</sup>: *Goslarer Oberhofsentscheidungen* in Briefform.

ed. Bruns a. a. O. S. 225—255.

402<sup>v</sup>—403: *Einzelne Artikel der Goslarer Statuten.*

cod. 230 Helmst. (= v. Heinemann Nr. 263).

Papier. 30,5 × 20 cm. 421 Bl. Der Kodex ist ganz von einer Hand geschrieben. Das erste größere Stück ist 1458 zu Erfurt vollendet worden nach einer Notiz auf fol. 320<sup>r</sup>: *Completa est hec materia quatuor / librorum sententiarum in / alma universitate Erfur/densi anno domini M CCCC L VIII / circa festum sancti Johannis Baptiste.* Am Ende des zugehörigen Registers auf fol. 321 steht der Name: *Conradus Theme de Hersfelt.* Möglicherweise ist dies der Name des Schreibers. Der folgende Inhalt des Kodex muß auch im gleichen Jahre geschrieben sein. Der Einband der Handschrift stammt aus der Werkstatt des Erfurter Buchbinders Johannes Fogel<sup>1</sup>, die nicht lange nach 1459 zu bestehen aufgehört hat. Um 1458 oder 1459 ist die Handschrift demnach fertig geschrieben und gebunden worden. Einige handschriftliche Notizen auf der Innenseite des Vorderdeckels geben über das weitere Schicksal der Handschrift Auskunft. Eine Notiz dicht am oberen Rand ist fast ganz durch Wurmfraß vernichtet, nur das letzte Wort „in Erfurdi“ ist noch deutlich lesbar. Darauf folgt von jüngerer breiter Hand die Bemerkung: *Spectat hic liber ad magistrum Henricum Winte ... Hersfeldensis licentiatum juris.* Eng anschließend folgt mit zierlicher Schrift: *et est accomodatus venerabili domino Johanni ... udensteyn per me Anthonium priorem patrum in Eppenberga Carthusiensis ordinis in die Lini martiris et confessoris 1507.* In diesem Jahr befand sich also der Kodex in Eppenberga. Danach ist er in den Besitz von Northeim gelangt, auf ähnliche Weise vermutlich wie die übrigen Handschriften. Im Northeimer Bücherverzeichnis von 1592 findet er sich unter Nr. 75 angegeben.

<sup>1</sup> Vgl. hierüber Herbst H., *Wanderungen Erfurter Einbände.* A. a. O. S. 26f.

fol. 1—321<sup>r</sup>: *Henricus de Hassia, Quaestiones super quatuor libros sententiarum.*

im. (fol. 1<sup>r</sup>): In nomine domini Amen. Circa initium libri sententiarum queritur primo utrum veritas ...

(fol. 166<sup>v</sup>): Circa secundum sententiarum queritur primo utrum deus summe ...

(fol. 243<sup>r</sup>): Circa tertium sententiarum quero primo istam questionem utrum unam humanam naturam ...

(fol. 264<sup>v</sup>): Circa quartum sententiarum queritur primo utrum nove legis ...

expl. (fol. 320<sup>r</sup>): expiari non potuit sine actuale. Et sic est finis illius hominis et per consequens totius ... et totius libri sententiarum Henrici de Hassia. Completa est (usw. wie oben angegeben).

Auf fol. 320<sup>v</sup>—321<sup>r</sup> folgt ein *Verzeichnis der Quästionen.*

fol. 321<sup>v</sup>—323<sup>v</sup> sind leer geblieben.

fol. 324<sup>r</sup>—421<sup>r</sup>: *Quaestiones super quatuor sententiarum.*

inc. (fol. 324<sup>r</sup>): Queritur primo circa primum sententiarum utrum per studium ...

(fol. 354<sup>r</sup>): Circa primam distinctionem secundi libri sententiarum quero primo utrum mundus possit ...

(fol. 372<sup>v</sup>): Circa initium tertii sententiarum utrum plures divine persone possint.

(fol. 391<sup>v</sup>): Utrum divina sacramenta semper fuerint ...

Die letzten Blätter sind arg wasserfleckig, die Schrift ist z. T. ganz ausgelöscht.

(Fortsetzung folgt.)